

„Soviel Du brauchst“ (nach Ex 16,18)

Beim 34. Evangelischen Kirchentag in Hamburg

von Lukas Boving OSB

Wieviel brauchst Du? Wieviel brauche ich? Was brauche ich? Als Mönch? Als Christ? Als Mensch? Was braucht ein Kloster in der heutigen Zeit? Wie ist benediktinisches Leben glaubhaft darstellbar – ist es überhaupt darzustellen? Wieviel Benediktinisches brauchen die Menschen, die zu uns kommen, brauchen wir? Werden wir überhaupt gebraucht? Wie können wir den Menschen, die zu uns kommen, die bei uns und mit uns auf der Suche sind, bieten, was sie brauchen? Was addiert unser Kloster dazu, wenn wir uns auf dem Evangelischen Kirchentag präsentieren und engagieren?

Das Kloster Nütschau ist Teil des Erzbistums Hamburg und Teil der norddeutschen Gesellschaft. Viele unserer Gäste kommen ohne katholischen Hintergrund zu uns und suchen mit uns Mönchen gemeinsam nach dem Mehr. Nach Gott. Das ist der Gründungsauftrag unseres Klosters: den Menschen, die zu uns kommen, eine geistige Heimat bieten und das Gedächtnis Gottes aufrechterhalten in unserer Welt.

Es war für unsere Kommunität klar, dass wir uns auf dem Evangelischen Kirchentag in unserer Nachbarschaft darstellten. Auf unseren

beiden Ständen auf dem „Markt der Möglichkeiten“ in den Hamburger Messehallen und beim Mariendom in St. Georg, im „Zelt der Begegnung“ des Erzbistums, war Gelegenheit zu Begegnung und Austausch. Die Besucherinnen und Besucher konnten unser reichhaltiges Programm im Bildungshaus St. Ansgar und im Jugendhaus St. Benedikt nicht nur kennenlernen, sondern auch mit Gesichtern verbinden; unsere Referentinnen aus der Gemeinschaft Jesu, unsere Mitarbeiterinnen und wir Mönche waren vor Ort ansprechbar. Eine Slideshow ließ Kloster, Umfeld und Begegnungen anschaulich werden. Die Einladung auf ein Glas naturtrüben Kloster-Apfelsaft, zum Gespräch und einem ersten Kennenlernen fand ein lebhaftes Echo. Mit dieser Einladung auf Augenhöhe kamen wir den Menschen entgegen, ohne uns anzubiedern. Auch die 5.000 freiwilligen Helfer und Helferinnen des Kirchentags kamen in den Genuss unseres leckeren Klosterprodukts; wir haben fast 1.500 Liter Apfelsaft nach Hamburg in die zehn Helferschulen gebracht.

Gott begegnen

Der Prophet Elija begegnet Gott auf dem Berg Horeb. Gott kommt Elija entgegen, passt seine Erscheinungsweise dem an, was Elija noch ertragen kann: Nicht Sturm, nicht Erdbeben, nicht Feuer, sondern „ein stilles, sanftes Säuseln“ zeigt Gottes Nähe an. Elija wird berührt. Er spürt Gottes Nähe in der Begegnung. Ein stilles, sanftes Säuseln: wörtlich übersetzt, sagt der hebräische Text „Stimme eines leisen Hauchs“ (1 Kön 19,12). Wie klingt ein leiser Lufthauch? Eigentlich gar nicht. Stille. Wenn überhaupt, ist ein leiser Lufthauch nur auf der Wange oder der Schläfe zu spüren – dort, wohin eine Mutter ihr Kind küsst oder die Geliebte den Geliebten.

Wer sich in den Orient aufmacht, kann auch heute noch den Berg Horeb besteigen – und natürlich auch dadurch Gott näher kommen. Doch es ist überall möglich, an jedem Ort der Welt, Gott zu finden! Freilich: Manche Orte machen es dir leichter. Orte der Ruhe, der



Stille, des Gebets. Orte weit weg vom Alltag. Orte wie das Kloster Nütschau.

Auch unser Kloster ist kein Gottesberg. Doch es ist ein guter Ort, um sich auf Gott einzulassen, um sich anregen zu lassen, um einfach da zu sein, die Natur zu genießen und an der Liturgie der Mönche teilzunehmen. Dann wird „Horeb“ zur Chiffre: Horeb ist überall dort, wo Menschen spüren, dass ihnen Gott nahe ist. Nicht im Spektakulären, sondern im Leisen. In der Stille. Wo Menschen begreifen, dass der Herr auch heute bei uns ist. Wo ihnen die Augen aufgehen und sie plötzlich keine Angst mehr haben.

Unsere Kampagne „Orte der Gottesbegegnung“ läuft nun nach dem Kirchentag erfolgreich in den Gemeinden des Erzbistums Hamburg weiter. Die Menschen werden damit eingeladen, sich mit uns gemeinsam auf die Gottsuche zu machen. Soviel wie jeder braucht. Gott sei Dank.

www.kloster-nuetschau.de